

Manuskript

Beitrag: Warum die AfD im Osten punkten kann –
Rechtsaußen und trotzdem zweistellig

Sendung vom 8. Juni 2021

von Felix Klauser und Michael Strompen

Anmoderation:

„Ist ja noch mal gut gegangen“, meinte Reiner Haseloff ganz launig auf der Wahlparty. Der Ministerpräsident nimmt den überraschend hohen Sieg der CDU in Sachsen-Anhalt auch als Bestätigung für seinen Kurs, sich von der AfD klar abzugrenzen. Ist ja noch mal gut gegangen? Immerhin haben sich die reichlich radikalen Rechten als zweitstärkste Kraft in Sachsen-Anhalt etabliert. Und viele jüngere Männer fühlen sich von der AfD besonders angesprochen. Warum kann die Partei im Osten stärker als im Westen punkten? Felix Klauser und Michael Strompen haben in der Lutherstadt Wittenberg nach Antworten gesucht.

Text:

Das große Beben, es ist ausgeblieben. In Sachsen-Anhalt hat die CDU gewonnen, in Wittenberg Reiner Haseloff das Direktmandat geholt - alles fast wie immer.

Doch das heißt auch: In der Lutherstadt wählt fast jeder Fünfte AfD - eine Partei, die zum Widerstand aufruft, gegen eine angebliche Diktatur der Eliten. Warum?

Am Würstchenstand "Merkel" steht Udo Preuße. Er hält für richtig, was die AfD da verkündet:

O-Ton Udo Preuße:

Die Regierung macht sowieso, was sie will - ob wir kleinen Leute da wählen gehen oder nicht wählen gehen, die machen, was sie wollen.

Früher hat er in der Landwirtschaft gearbeitet. Nach der Wende war Udo Preuße neun Jahre arbeitslos - jetzt,

Würstchen grillen.

O-Ton Udo Preuße:

Von meinen Augen her ist gar nichts eingehalten worden. Die haben Versprechungen gemacht, Versprechungen, alles, aber eingehalten haben sie gar nichts. Lohn haben wir weniger wie zu DDR-Zeiten, da hab ich damals auf der LPG mehr verdient wie jetzt.

Ist es der Frust über miese Jobs und zu wenig Geld, der die Menschen zur AfD treibt?

Die Arbeitslosigkeit im Landkreis Wittenberg ist in den letzten zehn Jahren gesunken, von 12,4 über 9,5 jetzt auf 6,9 Prozent. Und auch die Löhne haben in dieser Zeit ordentlich zugelegt. Dennoch ist der Unterschied zum Westen nach wie vor groß.

O-Ton Prof. Reinhold Sackmann, Soziologe, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg:

Das ist ein sehr wichtiges Thema, weil Sachsen-Anhalt bei allen Einkommensquellen niedrigere Einkünfte hat, und das natürlich die Menschen bewegt: Warum haben sie weniger als jetzt zum Beispiel 300 Kilometer westlich davon?

Das Düngemittelwerk in Wittenberg. 9.000 Menschen haben zu DDR-Zeiten hier gearbeitet, gut bezahlte Jobs. Reinhard Stegmann hat miterlebt, wie Tausende Arbeitsplätze plötzlich wegfielen. Der Gewerkschafter erinnert sich:

O-Ton Reinhard Stegmann, IG Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) Ortsgruppe Wittenberg:

Das war eigentlich eine schlimme Zeit, weil ganz viele - auch aus dem Bekanntenkreis - sind arbeitslos geworden. Die haben gesagt: Ja, was hab ich von der Wende? - Jetzt sitze ich zu Hause, jetzt bin ich arbeitslos, vorher hatte ich Geld, konnte mir nichts kaufen, jetzt kann ich mir alles kaufen, aber ich habe kein Geld mehr. Also, das ist sehr zwiespältig gewesen.

Fast alle hier wissen, wie es ist, arbeitslos zu sein - und die Angst davor bleibt. Auch wenn es dem Düngemittelwerk längst wieder besser geht.

O-Ton Reinhard Stegmann, IG Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) Ortsgruppe Wittenberg:

Ich würde nicht sagen, früher war es besser, aber der Zusammenhalt und die Gemütlichkeit war früher anders. Wenn man also jetzt zurückdenkt an die 50er-, 60er-Jahre,

war auch alles noch sozialer, die Leute haben auch mehr zusammengehalten. Und im Programm der AfD wird da jetzt viel wieder aufgegriffen.

Reinhard Stegmann erzählt, die AfD stehe für eine vergangene Zeit vor der Wende. Doch die ist seit 30 Jahren Geschichte. DDR-Nostalgie, einst Markenkern der Linken, heute profitiert auch die AfD.

Der Alltag von früher – zu sehen in einem Wittenberger Museum: ein Leben, bescheiden - aber ohne Not, zumindest wenn man nicht aufbegehrte.

Der Zusammenbruch des Sozialismus hat im kollektiven Gedächtnis tiefe Narben hinterlassen. Viele aus der Arbeiterklasse, ob alt oder jung, wählen längst nicht mehr SPD, sondern AfD.

Diese Braunkohlebagger unweit Wittenbergs - heute nur noch Kulisse für Musik-Festivals. Beim Strukturwandel, erzählt uns Kulturmanager Thies Schröder, bleiben viele auf der Strecke.

***O-Ton Thies Schröder, Geschäftsführer FERROPOLIS:
Das Zeitalter der Braunkohle hat uns jetzt über 100 Jahre hier in der Region den Wohlstand, die Lebensqualität gesichert. Und als das hier vor 30 Jahren jetzt akut zu Ende geht, ist das natürlich ein erheblicher Umbruch gewesen. Und der beschäftigt einen nicht nur über Jahre, sondern über Jahrzehnte, und offensichtlich auch über zwei, drei Generationen.***

Veränderung koste Kraft, erzählt Thies Schröder. Bei vielen sei sie aufgebraucht.

***O-Ton Thies Schröder, Geschäftsführer FERROPOLIS:
Es kommen viele neue Technologien, auch hier in der Region, gerade in der Solarindustrie, die ja auch wieder Arbeitsplätze schaffen. Und dennoch bleibt eine Verunsicherung, ob solche großen Wandel-Prozesse eigentlich bewältigbar sind.***

Digitalisierung, mehr Klimaschutz, die Landwirtschaft umbauen - nur die AfD sagt, es kann bleiben, wie es ist, für viele hier ein verlockendes Angebot.

***O-Ton Prof. Reinhold Sackmann, Soziologe, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg:
Und solange die AfD nicht in Regierungsverantwortung ist wie in Deutschland, ist sie noch nicht gezwungen, sozusagen einen Ausgleich zwischen diesem emotionalen Motiv, ich***

möchte möglichst wenig Veränderungen haben, und der Notwendigkeit, bestimmte Probleme lösen zu müssen, und zwar jetzt und auch vorausschauend, dass sie da dazwischen noch nicht austarieren muss.

Fest steht: Die CDU wird eine neue Regierung bilden für Sachsen-Anhalt und die alten Probleme werden bleiben: strukturschwache Regionen, eine immer älter werdende Bevölkerung, zu wenig gut bezahlte Jobs, Abwanderung.

In Wittenberg lebten vor 30 Jahren noch 63.000 Menschen, 2020 sind es noch 48.000. In einer schrumpfenden Stadt wächst die Angst vor vermeintlicher Überfremdung - und die AfD profitiert.

O-Ton Frontal 21:

Warum, glauben Sie, sind die hier so stark?

O-Ton Peter Brohs, Handwerker:

Ja, weil ich sie auch wähle.

O-Ton Frontal 21:

Warum?

O-Ton Peter Brohs, Handwerker:

Warum? Das ist eine Protestwahl eigentlich.

O-Ton Frontal 21:

Wogegen protestieren Sie?

O-Ton Peter Brohs, Handwerker:

Gegen die Altparteien wie CDU, SPD - Grün ist ganz schlimm - oh, Entschuldigung.

O-Ton Frontal 21:

Darf ich fragen, was Sie so aufregt?

O-Ton Peter Brohs, Handwerker:

Erst mal Frau Merkel - die muss weg. In Wittenberg hab ich sie noch die Hand geschüttelt, damals - hab ich immer CDU gewählt, bis 2016, bis das kam.

Auch der Rentner Gerhard Schröter macht deshalb sein Kreuz bei der AfD:

O-Ton Gerhard Schröter, Rentner:

2015, wo die ganzen Immigranten reinkamen: Das wurde einfach entschieden, ohne jemand zu fragen - und dann wurden die Grenzen auch immer. Das Problem haben wir

heute immer noch. Und deswegen traut keiner der Regierung.

Die Fassaden sind saniert, und doch hat sich eine Partei festgesetzt, die die Bundesrepublik als Diktatur und seine Repräsentanten als Volksverräter sieht.

In den ostdeutschen Bundesländern erzielte die AfD in den letzten Landtagswahlen mehr als 20 Prozent. Im Westen waren es nicht einmal 10.

Im Osten sieht sich die AfD schon als Volkspartei, dabei haben in Wittenberg 80 Prozent nicht die AfD gewählt. Und doch hat die Partei das Miteinander verändert. Manchmal genügt schon ein Witz: das CLACK Theater am Marktplatz. Als sie einen Gag über die AfD rissen, wurde ihnen unmissverständlich Gewalt angedroht. Per Mail hieß es: Wir wissen, wo ihr wohnt!

***O-Ton Frontal 21:
Was macht das mit Ihnen?***

***O-Ton Stefan Schneegaß, CLACK Theater, Wittenberg:
Schon ein bisschen Angst. Also, ich lass diese Moderation jetzt auch weg, weil die Leute es eben pur genommen haben und nicht die Comedy dahinter. Aber es ist eben auch so, dass man denkt: So, jetzt sind wir wieder in der Zeit, wo man sich eigentlich eher versteckt, um halt in Ruhe gelassen zu werden.***

Es gab viel Jubel, dass die AfD die Wahl in Sachsen-Anhalt nicht gewonnen hat. Hier sind sie sicher, einfach verschwinden, wird die Partei nicht.

Der Wahlsieger von Wittenberg, Reiner Haseloff, hat versprochen, Wähler von der AfD zurückzuholen - wie, ist offen.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.